

Grand Island Anzeiger und Herald.

Jahrgang 16.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 24. Januar 1896.

Nummer 20.

Deutschland.

Der amerikanische Erberzähler Kneeb, der seine Kneeb "Bethel" als "Kneeb Kneeb" auf deutschen Kneebbahnen hat laufen lassen, ist wegen Verletzung von neun Monaten Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Die Stute "Bethel" wurde von Gerichtswegen konfiscirt.

Die in Berlin seit längerer Zeit bestehende socialistische Genossenschaftsbäckerei ist in Konkurs gerathen. Das Stahlisement hat seit seiner Gründung mit Verlust gearbeitet. Hauptgläubiger Dr. Leo Arons, Privatdocent an der Preussischen Universität, der bekanntlich meistens in socialistischen Geschäftsunternehmungen Kapitalien "angelegt" hat und auch so stürzt ist, daß er derartige Verluste ohne besondere Schmerzen ertragen kann.

Eine Feuersbrunst, die am Dienstag in der Bibliothek des königlichen Palais in Berlin ausbrach, wurde schnell gestillt, jedoch wurde ein nicht unbedeutender Schaden angerichtet.

Großbritannien.

Trotz der Behauptungen einer jensationalen Neuigkeitsagentur vom Gegenstand, befindet sich die Assozierte Presse in der Lage, ihre am vergangenen Samstag gebrachte Nachricht zu wiederholen, daß sie von der britischen Admiralität die Mitteilung erhalten habe, daß das jetzt in Spithead vor Anker liegende "Gefechts" sichtlich vorläufig nicht nach den Bermudas oder nach irgend welchen anderen amerikanischen Gewässern abgehen wird.

In dem liberalen Blatte "Chronicle" wird gesagt, daß das Gericht geht, daß Lord Salisbury persönlich strenge Maßregeln gegen den Sultan begünstigt, daß aber das Cabinet nicht mit dem Chefharmenite und daß deshalb eine mildere Politik angenommen wurde.

In einem Leitartikel frohlockt das Chronicle darüber, daß die Meldung von dem Unterzeichnen des Behringsee-Vertrages eingetroffen sei, da dies ein Beweis sei, daß die angloamerikanischen Beziehungen noch vom Geiste der Vernunft getragen seien. Sodann wird die Frage gestellt, warum nicht die Venezuela-Frage in ähnlicher Weise behandelt werden könne, und es heißt dann: Wir vermögen in der Davis-Resolution nichts zu entdecken, das nicht in der früheren Form der Doctrin bestanden hätte oder das ein Schiedsgericht für Venezuela verhindert. Das Chronicle ist der Ansicht, daß Europa durch America's Annahme einer Doctrin, die eine so große Verantwortung enthält, im Wesentlichen nichts verlieren wird.

Rußland.

Eine Depesche aus Jekaterinofslaw, der Hauptstadt des Gouvernements gleichen Namens im südlichen Rußland, enthält Näheres über eine Feuersbrunst, welche in einem dortigen Theater stattfand, und einen großen Verlust von Menschenleben zur Folge hatte. Das Feuer brach während der Vorstellung aus; unter den Zuschauern brach eine Panik aus; und Alles drängte sich in wilder Eile nach den Ausgängen zu. Es sind bereits neunundvierzig Leichen herausgeschafft worden, aber eine Anzahl von Personen, von denen man weiß, daß sie im Theater waren, wird noch vermist.

Spanien.

Die conservativen Blätter in Havanna protestiren gegen die Behauptung des Marshalls Campos, daß er das Opfer einer politischen Intrigue sei. Sie erklären, daß seine Abberufung durch seinen Mißverhalt als General und nicht durch politischen Druck herbeigeführt wurde. Binnen Kurzem werden sechs-zehn Bataillone Verstärkungen unter dem Befehle der Generale Vargas und Alameda nach Cuba gefandt werden.

Süd-Afrika.

Das endgültige Abkommen zwischen dem Präsidenten Krüger und dem Gouverneur der Cap-Kolonie Sir Hercules Robinson, betreffs der Bestimmung über die bei dem Einfall Dr. Jameson's in den Transvaalstaat von den Boeren gefangenen Engländer, ist abgeschlossen worden. Den vereinbarten Bestimmungen zufolge werden Dr. Jameson und seine Officiere in England processirt werden. Die Mannschaften des Freiheitskorps befinden sich bereits auf dem Marsch nach Natal, wo sie an die britischen Behörden, die dann über ihr Schicksal zu entscheiden haben, ausgeliefert werden sollen.

Sir Hercules Robinson hat Pretoria verlassen, um auf seinen Posten zurückzukehren. Es wurde amtlich bekannt gemacht, daß Umassie, die Hauptstadt von Aschanti, am vergangenen Freitag, den

17. Januar, ohne Widerstand von den britischen Expeditionstruppen in Besitz genommen wurde.

Die eingeborenen Truppen im Dienste der Engländer waren die ersten, welche in Umassie einmarschirten; sie fanden keinen Widerstand. König Premeh hat von Sir Francis Scott, dem Befehlshaber der britischen Expeditionstruppen, den Befehl erhalten, sich bei ihm einzufinden.

Es wird aus Umassie depeeschirt, daß König Premeh und alle seine Verwandten verhaftet sind und in Haft bleiben, so lange kein Schadenersatz geleistet ist. Der "Times" wird aus Cape Town depeeschirt: Dr. Jameson und seine Officiere sind unter Bedeckung nach der Grenze von Natal abgerückt. Die meisten politischen Gefangenen sind unter Bürgerschaft von je 2000 Pfund freigelassen worden, jedoch bleiben Oberst Rhodes und die übrigen Führer unter Arrest.

Aus Washington.

Die Ackerbau-Ausschüsse beider Häuser des Congresses haben eine gemeinsame Sitzung abgehalten, um die Gründe des Ackerbauinstitutes gegen die gegen ihn beabsichtigte Amtsenthebung (impeachment) Klage zu hören. Herr Morton hat ihnen diese Gründe kurz und bündig mitgeteilt. Die Klage gründet sich bekanntlich darauf, daß er eine für Verteilung von Samereien bewilligte Summe von \$150,000 nicht verausgabt hat. Herr Morton erklärt, daß die Verteilung von Samereien absolut unnütz sei, und daß Niemand einen Beamten zwingen könne, unnütze Ausgaben zu machen. Er hat das Geld einfach an die Bundeskasse zurückverwiesen. Ob die Comites wohl den Muth haben werden, die Anklage gegen ihn zu erheben? Die ganze Bewilligung würde nur gemacht, um einige Samenhandlcr in den Stand zu setzen, an Uncle Sam ein hübsches Stück Geld zu verdienen.

Zwei entgegengesetzte Ansichten von der Monroe's Doctrin waren Montag im Senat vertreten: die eine war diejenige des Ausschusses für auswärtige Beziehungen, die eine energische Befestigung jener Lehre begünstigt, die andere war diejenige Sewell's aus New Jersey, der den Standpunkt vertritt, daß die Lehre so weit über ihre Grenzen hinaus getrieben ist, daß gefährliche Folgen zu erwarten sind.

Der Ausschuss für die pacifischen Eisenbahnen hat beschlossen, nächsten Montag mit dem Verhör zu beginnen, das der Ausgleich der Schulden der Central- und Union-Pacifie-Bahn vorherzugehen hat. Einladungen werden an die Vertreter der Union Pacific- und Central Pacific-Bahn und die Californier gesandt werden, die der Vorlage opponiren. Täglich wird das Verhör stattfinden, bis alle interessirten Parteien vernommen sind.

Grauenhafte That.

Eine sechs Meilen von Marysville, Kansas, gelegene Farm, Eigenthum eines Deutschen Namens Joseph Hildebrandt, auf welcher Frau Hildebrandt mit ihren acht Kindern im Alter von 2 bis zu 14 Jahren wohnte, war der Schauplatz eines über alle Maßen entsetzlichen Vorfalles. Hildebrandt, das Familienoberhaupt, befindet sich seit längerer Zeit in einem Hospital zu Kansas City, wo er wegen einer langwierigen Krankheit behandelt wird. Seine Abwesenheit und die dadurch herbeigeführte bedrängte Lage der Familie hatte Frau Hildebrandt schwermüthig gemacht und wahrscheinlich eine Geistesstörung herbeigeführt. In diesem Gemüthszustand beschloß die Frau, sich und ihre Kinder zu tödten. Sie gab diesen Gift und ließ von den Kindern sind daran geschehen. Das achte wird wahrscheinlich nicht am Leben bleiben. Nach der Vergiftung ihrer Kinder erhängte sich die Frau Hildebrandt in der Scheune.

Des Giftmordes beschuldigt.

In Fort Worth, Texas, machte Frau Lucy Clemons, die ein Liebesverhältnis zu einem Eisenbahnbediensteten von dort unterhalten hatte, ihrem Leben ein Ende und hinterließ einen Brief, der Enthüllungen über ein schweres Verbrechen welches vor mehreren Monaten dort begangen worden sein soll, enthält. Die Selbstmörderin behauptet, der Mann, den sie liebte, und eine Frau, die das Leben ihres Mannes zu \$2500 versichert hatte, hätten gemeinsam den Verstorbenen vergiftet. Nach dem Tode des Letzteren habe jener Mann, dem Frau Clemons zugehörig war, die Versicherungssumme kollektirt und dann die Witwe geheiratet. Die Kenntniss von dem schrecklichen Verbrechen und die Treulosigkeit jenes Mannes habe Frau Clemons in den Tod getrieben. Ehe diese sich das Leben nahm, brachte sie die Enthüllungen über

das Verbrechen zu Papier. Das Schriftstück befindet sich in den Händen der Behörden, welche eine Untersuchung eingeleitet haben. Man sieht der Verhaftung der betr. Personen entgegen.

Offener Schreibebrief des Philipp Sauerampfer.

Mein lieber Herr Redaktionär!

Letzte Woche hen mer Russier gehatt, hen mer nit? Seit dem ich den Krach mit dem Bedesweiler gehatt hen, do sich ich Dwendts immer heim un ich siehle gar nit zum fortzugehe. Auf Russiersnacht sin ich of Kohrs auch heim gestanne. Wisse Se, es kommt mich kinder hart an, daß ich den Bedesweiler misse muß, amer ich mißt jo gar keen Kärträger hen, wann ich so en dreidige Trid, wo er an mich gespielt hot, vergeffe wollt. Wei, wie ich noch heim bei die alte Zeit in des nassauische Ländche war, do konnt ich hardlie stände, wann eener "dreidiger Kiechbauer" zu mich gefagt gehatt hot, un fell is doch schuhr lee Injollt nit. Wisse Se, ich hen sellemol e arig gute Gijutehischen kriegt. In unjer Willettsch hen mer kee Schul nit gehatt. Wir kids mußte for den Riesen e Meil un e halb laufe nach des nächste Willettsch, wo's e Schul gehatt hot. Sella Weg war allrecht genug, wann schönes Wetter war, amer wann's zu arig kalt oder zu heiß war, oder wann's geschnoht oder gereht hot, oder wann Sturm oder Donnerwetter war, do sin ich of Kohrs nit gange. Do hen ich mich in die Ecke von unjer Parlor, wo mer auch als Kiechsen un Betraum gejuht hen un wo auch die junge Tichidens ihre Kuep gehatt hen, gehott und hen in e gutes Buch gelese, entweder die Beibel oder de Kelenner. Si tell juh, do hen arig gute Sticker drinn gestanne. Jesser, wann ich des selle mol nit gedahn hätt, mei, dann däß ich heit nit zu das bessere, intelligente Deutschdumm belange.

Well, was ich eigentlich sage wollt, auch domals hen ich gejuht, Russiers-Nacht heimzusehe, bichs mir hen nit ein finke Salahn in unjer Willettsch gehatt. Amer wenn's auch e Doynd gehatt hätt, dann wär ich doch nit gange, bichs ich hen kee Geld zum Spende gehatt, un wann ich de alte Mann for Geld gefragt hätt, mei, der hätt mich obseit dann ufgehängt. Wann ich do nemme, was unjer Kids dodegege e Lene hen — wei, ich deef gar nit dran denke, sunst komme mit die Liches in die Auge. Un was nemt mer for en Dant? Katting, en Kist kann mer hen, einige Zeit. Well, aber davon hen ich Ihne nit verzähle gewollt, ich wollt Ihne blos riporte, was an die Russiers Nacht gehappend is.

Jeh hen mich e paar Battelle Wiskey kriegt un hen die ganz Verwardtschafft inweitere, mein verheirathet Bub un sei Frau auch. Des Baby, was jekt 14 Monat alt is, hen se auch mitgebracht. Des Kind macht mich arig viel Spaß un sei Ma auch. Ich sage Ihne, fell is e arig feines, gutgutes Fräuche. Ich muß sage, mein Sohn hot en feine Teht. Un ihr Kind gleicht se wie alles. Se wißt sich blos immer noch e Wehdche un sagt, e i n Kind, un wann se nor noch en Kind hätt, dann wollt se jo gern fattlos sein. Well, fell sin Sade, wo mich nids angehe.

Mer hen e arig gute Zeit gehatt. Die Pizze, was mei Alte is, hot e feines Sopper gefisch, Kartoffelalat un Schidens un Keht un en ganze Peil Stoff. Jeh hen am Dag befor vier Schidens gefüll und do hen mer plenti gehatt. Ach Gott, was hen do die Kids gefuttert; se hen blos Schidens hame wolle, un den annern Stoff hen se nids gewo. Nach des Sopper, do hen mer e bische Wein getrunke un Siqahrs geschmoht, amer nit von dem Bedesweiler feine, noffarie, die hen ich uf die Garret getrage un in e alles Planerbärrer gehedt. Meine Schwiegerdochtter ihr Schwester kam auch noch; well, Herr Redaktionär, die is amer autseit! Ach, was e schönes Kind! No, no, wann ich noch emol jung wär, die deht ich reiteweg heirathe. E Schin hot die, wie e Fielsch, un Augelcher, wei, die kann einige Mann trehsig mache. Se is 18 Jahr alt un hot noch keen Kellner, Selin Se, so ebbes gleich ich. Die mehrste Götels heitjudag hen schon en Poh, wann se noch in schoht Dresses gehe un wann mer uf e Pabrie is, dann hot jed Wädche gleich sein Schag bei sich un en alter Mann wie ich, wo auch noch gern e bische Fonn mit die Götels macht, der muß sich fill in e Korner hode un derf noch nit mit e Mehdche schneide, bichs sonst deht der Keller ischellus werde. Do is die Beronika, so werd des liewe Mehdche gerufe, wo bei uns war, — doch differrent. Un se hot mich arig gut gegliche. Se war immer bei mich un hot mich immer mei Glas vollgeschenkt; do war ich de Pabbe hinne un de Pabbe vorne

un an mei Wikers hot se gepullt un hot gefagt, wann se wißt, daß se so en gute Schwiegerdote kriegt deht, dann deht se reiteweg heirathe. Gemol, wenn die Pizze nit gegudt hot, do hot se mich so gar en Kitz gewo. Der Karlie, der Lausbub, hot's amer genostift un hot de Ma an mich gefagt. Die Pizze hot mich de Bink gewo un ich sin zu ihr in die Ritsden gange. "Phil," hot se gefagt, "Ju meht mie sid! Schäm an Dich!" hot se gefagt, "en Grändpa wie Du, en alter Giel wie Du, duht sich mit so e jung fäisse Ding so erumsuhle; do duhn ich nit wunnern, daß die Kids nit amnerst sin; se sehn's jo nit besser. Wann mich die Person noch emol in mei Haus kommt, dann werd se gefeiert; ich will nor heit Dwendt keen Hoß mache, sonst deht ich se gleich de Tichie bie gewo. So en Montieschein gleich ich nit in mei Haus zu hawe un das settels it." So hot die Pizze gesproche un dann is se wieder inseit gange un hot mich steh gelasse. Ich muß sage, ich hen die Pizze nit bleshe gekonnt un von jelle Minnitt an hen ich des Mehdche gar nit mehr gegliche. Später hot se auch noch Friedersschafft mit mich drinte gewollt, amer do hen ich gefagt: "Nemer mein, Beronika, trinke Se liever Friedersschafft mit den Karlie." Des hot se nit edspektert un se war auch aria dispeunent drinwer; amer ich hen nit gefeiert.

Well, bei un bei is die Mitternacht nierer komme un ich hen mich reddig gemacht, for des neie Jahr anzuschuhete. Ich hen am letzte forte Tschule dem Karlie sei Kännen geschmeipt, bichs ich glauche nit, wann Kinner mit so ebbes erumsuhle. Wie leicht häppend do en Gsibent un mer hot sei Limbs schuhr nit geiohle, daß mer se nor so abschuhete duht. Pauder hen ich mich von Gauntan kriegt un alles, was sonst noch dazu belange duht. Jeh hen die Kännen gestofft un hen noch e Stid von en Bildstein inseit die Peij gedahn. Ich hen mein Pong geleit un hen mich newe dran gefüllt. In deselwe Moment, wo die Wissele gestart hen zu blohe un die Wells zu ringe un die Kids an die Stritt zu hallern, do hen ich ganz fill das Hohl in die Peis mit mein Pong getostcht un baffe! do hen mer die Tscholichen gehatt. Se hätte mich emol trichumpe solle sehe; wei, ich deute, so ichaell kann lee Kätt tichumpe. Nach alle Deivetschens sin die Piefes von de Kännen gefloge un ich selbst hen en Lobie Kahl gehatt. Die Kofhs sin all autseit gekomme un warn zu Dohst geschfehrt. Se hen schuhr gedenti, es wär e Deimeweis-Vomb edsplobet. Gen Ding hot mich kinder gestickt. E Frontiste von die Kännen is nämlich in de Bedesweiler sei Winder gefloge un hot's interlele gesmächt. In e Sefond war der Bedesweiler autseit an die Door un hot geschwoht un alles. Er sagt, so ebbes konnt mer nor von e Rindviech oder en Giel edspekte. "Des is edfaktle war's de Mätter," hen ich gefagt. "Jeh hen blos ene von die Sigahrs geleit, wo Du mich for Kris-meh-Pressent gewo hoff; nich?" Der Bedesweiler hot ebbes von Demmetich-Zucht un arreste getrombelt, amer ich hen blos gefagt: "Schooßstop!"

Womit ich verbleibe
Ihne Ihr liever
Philipp Sauerampfer.

An Alle, die es angeht.

Wir erhalten sehr oft Anfragen von unjerer Lesern darüber, wieviel sie schulden für die Zeitung. Es ist dies für die Abonnenten, sowohl als für uns vörlig unnütze Arbeit, die gern gepart werden kann. Auf jeder Zeitung ist das Datum aufgedruckt, bis wann die Zeitung bezahlt ist und da Jeter weiß, was das Datum pro Jahr kostet, kann Jeder im Nu selbst ausrechnen, was er schuldet. Er schickt dann den Betrag per Post oder Erpreß-Money-Order an uns ein und auf der nächsten Zeitung findet er das Datum auf der Zeitung dahin abgeändert, bis wo es bezahlt hat und alle andere Schreiberei ist unnüt. Seid Ihr ein Jahr schuldig, so sind es \$9, 2 Jahre \$1, 3 Jahre \$6 uf.; ein halbes Jahr kostet \$1, das Vierteljahr 50 Cents. Rechne also Jeder schleunigst aus was er schuldig ist, lege noch \$2 darauf für ein Jahr im Voraus, damit er auch eine Prämie erhalte und sende das Geld per Money-Order an den "Anzeiger und Herald", Grand Island, Neb.

Verlangt: Mehrere zuverlässige Herren aber Tafelgästen, um in Nebraska zu reisen, für ein zuverlässiges Haus, Größe \$750 und Ausgaben. Schickt Referenzen bei uns frankirtes Couvert mit Quere Adresse. Die Dominion Company, Third Floor, Omaha Mo., Chicago. 1895.

Dr. John Richter,
—deutsch—
Arzt und Wund-Arzt,
Dannebrog, Nebr. 42

MAX ADLER,

Advokat u. Notar,
808 Süd. 16. Str., Omaha, Neb.
P. O. Box 182.

Auskunft und Rath in Rechtsangelegenheiten, sowie Einziehung von Forderungen und Erbchaften in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz. (Geschäftsverbindungen mit tüchtigen und verlässlichen Advokaten und Notaren in genannten Ländern, sowie mit den Ver. Staaten Consulaten daselbst.)

Offizielle Liste vermister Erben.

Folgende Personen, welchen Erbrechte zu stehen, und von denen angenommen wird, daß sie sich in den Ver. Staaten aufhalten (eventuell die gesetzlichen Erben und Nachkommen) im Falle des Ablebens der nachgenannten Erbberechtigten, wollen sich beim obigen Advokaten zur Empfangnahme weiterer Mittheilungen melden, u. s.:

Huonker, Ludwig, von Leibringen, Württemberg.
Heidelberger, Wilhelm, zuletzt in Rutley, N. Y.
Hipl, Carl, von Abtsdorf, Oesterreich.
Nall, Carl, von Enningen, Württemberg.
Mueller, Johann, von Zell a. Ebersberg, Bayern.

Garmann, Sophie, Dorothea, geb. Geiger, von Weiler, Württemberg.
Blum, Johann, Georg, von Rosenfeld, Württemberg.

Haug, Anna, Maria, Ehefrau von Carl Wiedenmann, von Ostorf, Württemberg.

Arnold, Johann, Georg, Christian, Babette, Johannes, Heinrich, Jakob, Kinder des Erbbers Johann Martin Arnold, von Rosenfeld, Württemberg.

Pfaefflin, Christoph, Friedrich, von Kofefeld, Württemberg, und dessen Töchter Louise Friederike und Rosine, sowie dessen Sohn Christian Friedrich.

Maurer, Charlotte, Rosine, Ehefrau von Carl Maurer, von Württemberg.
Baur, Ludwig, von Egisheim, Elsaß.

Burghardt, Marie geb. Schmidt, und deren Tochter Minna, von Kassel.
Buxfischer, Andreas Alphons, von Bingen.

Frischjon, Hermann, von Greiffswald.
Guenther, Albert, von Liegnitz.

Hermann, Paul, Rudolf, Emil, von Stargard, Pommern.
Schuck, August, Hieronymus Christoph, von Würzburg, oder dessen Kinder.

Ade, Rosine von Oberthalheim.
Goey, Corbinian, von Wasserburg.
Harr, Sarah, von Deschelbronn.

Hirner, Theo, Friedrich, von Boebelingen.
Jansen, Louise, verchel. Hopffstod.
Luippold, Johann, Ludwig, von Weilheim.

Moser, Theodor, von Obernheim.
Nill, Catharina, von Eßlingen.
Rudolf, Jakob, Christ. von Ebersstadt.

Weissenstein, Alfred und Rudolf, von Berg.
Joernle, Simon, von Denkingen.
Jansen, Carl Philipp, von Boebelingen.

Allendorfer, Rosa, von Hameln.
Anselm, Xavier, von Aßbach.
Arnold, Mar, von Merl.
Beder, Hermann, von Nonsdorf.
Beder, Joseph, von Lunow.

Bamberger, Fridor, von Rastatt.
Berger, Marie, verchel. Baumann, von Waldhin.

Bidelmann, Johann, von Eßenz.
Eichmann, Eduard, von Hamburg.
Eichmann, Sophie, von Hamburg.
Faltenheimer, Emanuel, von Raudnitz, Böhmen.

Fischer, Martin und David, von Neuenburg.
Folz, Eugen, von Eppingen.
Folz, Sebastian, von Wlbadt.

Freiberger, Hugo, von Wien.
Gerber, Michael, von Tauberbischofsheim.
Hartmann, Eduard, von Flocha.

Haplacher, Anton, von Ludwigs-hafen, a. N.
Heppner, Salomon, von Ausha, Böhmen.

Hilpert, Adam, von Freiburg i. B.
Mandel, Otto, von Würzburg.
Neumayer, Hermann, von Nordensham.

Nicolai, David, von München.
Nördlinger, Fridor, von Nürnberg.
Petersmann, Johann, von Altona.

Polsenburg, Adam, von Schweinfurt.
Stangmann, August, von Verdau.
Schneider, Oscar, von Köln, a. N.
Schaufelmann, Christine, von Ostro-wo.

— Alle Sorten Kalender für 1896 in der "Anzeiger und Herald" Office.

MARTINS

Ein-Preis

Baarhaus

Zu 6½ c. Yd.

50 Stücke Grand Prix Suitings. Würden niedrig sein zu 8½.

Zu 5c. jedes,

50 Duzend Leinenhandtücher.

Zu 8½ c. Yd.

15 Stücke leichter Mound City Flanel; würde niedrig sein zu 12½.

Zu 10c. Yd.

50 Stücke ganzseidenes Band, reduziert von 15 u. 20c.

Zu 5c. Yd.

25 Stücke Kleider Gingham; würden billig sein zu 10c.

Zu 29c. Yd.

4 Stücke feinen Tisch-Damast, 60 Zoll breit.

Zu 15c. Yd.

Türkisch-rothen Damast; guter Werth.

Zu 39c. Yd.

44 Chenille Tischtücher, werth 75c.

Zu 4c. Yd.

Ein guter karrierter Schirting.

Zu 10c. Yd.

Leinen-Spizen, 3—5 Zoll breit, reduziert von 15 und 20c. Ein großer Bargain.

Zu 15c. Groß

Stahlfedern.

Zu 5c. jedes

13 Unzen Tablett.

Zu 4c. Büchsen

Blu Seal Baseline.

P. MARTIN & CO.

Grand Island, Nebraska.